

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

kosten die sechsgehaltene Zeitspalte oder deren Raum 16 Pfg. —
Reklamen die dreizehngestellte Zeitspalte 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Belegungslohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.80 pro Quartal.

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Rathhäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 143.

Donnerstag, den 8. Dezember 1910.

14. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten und außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Am kommenden Samstag, den 10. Dezember cr., vormittags 11^{1/2} Uhr gelangt die Lieferung von Roggenstroh, Didwurz und Hafer für den hiesigen Bullenstall im Rathaus an den Wenigstfordernden zur Vergebung.

Gleichzeitig wird dajelbst der Dünger aus dem Bullenstall an den Meistbietenden versteigert.

Flörsheim, den 6. Dezember 1910.

Der Bürgermeister: Paul.

Verpachtung.

Am nächsten Samstag, den 10. Dezemb. cr., vormittags 11 Uhr, wird im hiesigen Rathaus ein Grundstück hinter dem Bahnhof, neben der Gasanstalt, wegen eingelegten Nachgebotes zum 2ten und letzten Male verpachtet werden.

Flörsheim, den 6. Dezember 1910.

Der Bürgermeister: Paul.

Bekanntmachung.

In der nächsten Woche findet eine Revision der Quittungskarten statt. Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten ersuche ich dafür Sorge zu tragen, daß die Karten bis zur letzten Lohnzahlung eingelebt sind und die Quittungskarten zur Einsichtnahme durch den Kontrollbeamten bereit gehalten werden.

Flörsheim, den 8. Dezember 1910.

Der Bürgermeister: Paul.

Bekanntmachung.

Die Arbeitsnachweisstelle von Flörsheim sucht junge Arbeitskräfte unter 16 Jahren.

Flörsheim, den 8. Dezember 1910.

Der Arbeitsnachweis: Heller.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der Holzgelder und Zeitpächter wird erinnert.

Die Gemeindefasse: Heller.

Einladung.

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der von mir auf
Samstag, den 10. Dezember d. J., abends 8 Uhr
hier im Rathause anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats hiermit ein und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichterfahrenen sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Regelung der Besoldungsverhältnisse der hiesigen Gemeindebeamten.
2. Vorlage eines Baugesuches von Peter Wagner: Errichtung eines Wohnhauses am Weibacher Weg.

Flörsheim, den 8. Dezember 1910.

Der Bürgermeister: Paul.

Locales.

Flörsheim, den 8. Dezember 1910.

k Ueber den Vortrag im Gewerbeverein am gestrigen Abend bringen wir in nächster Nummer einen größeren Artikel.

f Schon heute sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Einwohner Flörsheims höflichst eingeladen sind, am Silvester-Abend dem Halle der „Freiwilligen Feuerwehr“ im „Hirsch“ beizuwohnen. Schon früher hatte der Verein einmal die gute Idee, gerade Silvester die Festlichkeit abzuhalten und weil man sich eines gemüthlichen Verlaufs der Feier nach Jahren noch so gerne erinnert, so wird auch heuer wieder alles aufgebieten, den Abend schön zu gestalten.

s Der hiesige Marienverein eröffnet nächsten Sonntag wie alljährlich die Reihe der Weihnachtsfestspiele

und zwar durch Aufführung von zweien der neuesten Theaterstücke des rühmlichst bekannten Schauspielers Pfarrer Dr. Faust, nämlich: 1) „Frida“, ein gar anmutiges, vieraktiges Schauspiel, durch seine Tendenz von hohem sittlichen Wert. Die „Frida“ ist keine Dichtung ein Phantasiegebilde, sondern Wirklichkeit dem Himmel Dank, daß wir in unserer vergnügungsfüchtigen, egoistischen Zeit noch solche „Frida's“ haben. 2) Die Kistarte, ein außerordentlich humorvolles Lustspiel in 2 Aufzügen. Die erste Aufführung findet Sonntag, den 11. Dezember, abends halb acht Uhr, im Schwesternhause statt und zwar hauptsächlich für den Marienverein und für Kinder.

s Rechtsauskunft. Am Montag, den 19. Dezember 1910, vormittags von 9,10 Uhr bis 11 Uhr, hält Herr Geheimrat Meyer, erster Staatsanwalt a. D., wieder im Wartesaal 2. Klasse des hiesigen Bahnhofs Sprechstunde in Rechtsfällen ab. Die Beratungen und Abfassung von Schriftstücken erfolgt für Unbemittelte kostenlos. Es empfiehlt sich von dieser humanen und unparteiischen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, insbesondere da sachgemäße Beratung durch die Person des verdienten Herrn Geheimrats Meyer in weitgehendstem Maße gewährleistet ist.

* Erbenheim, 5. Dez. (Volkszählung.) Es sind vorhanden 332 Gehöfte, 568 Haushaltungen, 1391 männliche, 1368 weibliche, zusammen 2757 Personen; Vieh bestehende Haushaltungen, 332 Pferde, 1003 Rinder, 2 Schafe und 1519 Schweine.

* Aus dem Landkreise Wiesbaden, 6. Dez. Vom 8. bis 21. Dezember wird in den Gemeinden des Landkreises Wiesbaden eine Revision der Quittungskarten durch einen Beamten der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau stattfinden. Es erscheint ratsam, daß die Arbeitgeber etwa rückständige Beitragsmarken alsbald verwenden, sowie die Quittungskarten zur Revision bereithalten, um sich etwaige Weiterungen zu ersparen.

Eingefandt.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik stets ohne jede Stellungnahme der Redaktion.

Protestkundgebungen in der Diözese Mainz. Hirtenbrief des Hochw. Herrn Bischofs Georg Heinrich. Das kirchliche Amtsblatt enthielt folgenden Hirtenbrief: Die unerhörten Beschimpfungen, die man sich am 20. September d. Js. in Rom, der Hauptstadt der katholischen Christenheit, gegen unseren geliebten Heiligen Vater Papst Pius X. erlaubt hat, haben die gerechte Entrüstung des ganzen katholischen Erdkreises hervorgerufen. Dieser Gefinnung wurde an vielen Orten des In- und Auslandes in zahlreiche besuchten Versammlungen und durch andere Veranstaltungen Ausdruck gegeben. Man war zugleich bemüht, den Heiligen Vater durch Werke der Frömmigkeit zu trösten und zu entschädigen. Bei diesem Wettstreit des katholischen Volkes darf die Diözese Mainz nicht fehlen. Eine Versammlung in Mainz ist für den dritten Adventsonntag, den 11. Dezember d. Js. vorgesehen, über die Näheres noch wird bekannt gegeben werden. Dem Eifer der Katholiken der Diözese bleibt es überlassen, soweit dies noch nicht geschehen, ähnliche Versammlungen zu veranstalten, um ihrer Liebe und Treue gegen den Heiligen Vater und dem Proteste gegen die ihm zugefügten Schmähungen Ausdruck zu geben. Außerdem wird es dem Oberhaupt der Christenheit zu großem Troste gereichen, wenn alle guten Katholiken sich im Gebete für den Heiligen Vater und die Kirche Gottes in besonderer Weise vereinigen. Ich verordne deshalb für den genannten 11. Dezember für die Diözese folgendes: 1. In allen Kirchen, in denen regelmäßig an Sonn- und Feiertagen Gottesdienst gehalten wird, soll in der Predigt unter dem Hochamt oder in einer Nachmittagspredigt Bezug genommen werden auf die sich immer steigende Notlage, in die der Heilige Vater durch das verwerfliche Treiben der Feinde der Kirche veretzt wurde. Die Gläubigen sind zu eifrigem Gebete für den Papst und die heilige Kirche zu ermahnen. 2. Am Nachmittag des genannten Tages ist in allen Kirchen eine Vitanacht vor ausgesetzt Hochwürdigem Gute zu halten. 3. Die Männer und Junglinge sollen sich am 11. Dezember möglichst zahlreich zum Empfang der hl. Kommunion einfinden und sie für den hl. Vater und die ganze Christenheit aufopfern. Dieser Sonntag ist um so mehr hierfür zu empfehlen, als an ihm das Fest der unbefleckten Empfängnis Mariä feierlich begangen wird, deren Fürbitte wir für Papst und Kirche besonders vertrauensvoll anrufen wollen. In den Pfarreien, wo die Adventskommunion der Männer

und Junglinge an einem anderen Sonntage gefeiert zu werden pflegt, kann dieser dazu gewählt werden. Vorstehendes Hirten Schreiben ist am ersten oder zweiten Adventsonntage von allen Kanzeln der Diözese den Gläubigen bekannt zu geben. Mainz, den 16. Novemb. 1910. Georg Heinrich, Bischof von Mainz. — Diesen Hirtenbrief bringe ich zur Veröffentlichung, in den hies. Lokalblättern, mit der herzlichsten Bitte, doch nicht die Gelegenheit vorübergehen zu lassen, ebenfalls am nächsten Sonntag in Flörsheim an der öffentl. Katholikenversammlung sich zu beteiligen, die den gleichen oben genannten Zweck erfüllt.

Der Geschäftsführer des Volksvereins
für das kath. Deutschland,
Ortsgruppe Flörsheim a. M.

Bereins-Nachrichten.

Kath. Pseverein. Die Mitglieder werden gebeten sich zahlreich bei der am nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Saale zum Hirsch stattfindenden öffentlichen Katholikenversammlung zu beteiligen.

Volksverein für das kath. Deutschland, Ortsgruppe Flörsheim. Sonntag, den 11. Dezemb., nachm. 4 Uhr, findet im Saale zum Hirsch für Männer und Frauen eine größere öffentliche Katholikenversammlung statt; Nicht eines jeden Mitgliedes ist es zu erscheinen und für die Versammlung selbst eifrig Propaganda zu machen.

Kath. Arbeiterverein. Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Hirsch Katholikenversammlung. Zahlreiches Erscheinen notwendig. Frauen mitbringen.

Kameradschaft „Germania“. Die Mitglieder sind zu der Katholikenversammlung für nächsten Sonntag im Gasthaus zum Hirsch freundlichst eingeladen.

Kath. Junglingsverein. Sonntag Nachmittag 4 Uhr Katholikenversammlung im Hirsch.

Stenographenverein „Gabelberger“ Flörsheim. Jeden Freitag abends 8 Uhr Fortbildungsunterricht.

Humor. Musikgesellschaft „Vogel“. Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde bei Adam Becker.

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag Abend Turnstunde im „Rathhäuser Hof“.

Gesangverein „Sängerbund“. Jeden Montag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch“.

Schwimm- u. Rettungsklub. Samstag, den 10. Dezember, abends halb 9 Uhr, außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokal Rathhäuser-Hof mit Einbezug der zweiten Versammlung um halb 10 Uhr beschlußfähig.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6 Uhr Sakrament für Ignaz Mitter, 6^{1/2} Uhr gest. Koratamt für Anna Hartmann.

Samstag 6 Uhr 2. Amt für Hermann Bollstadt, 6^{1/2} Uhr Koratamt für Bürgermeister Lorenz Schleib und Ehefrau Kath. Hartmann und deren Sohn Franz Anton.

Einweid.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt dert Firma Leonhard Tieg A.-G. in Mainz bei, auf den wir besonders hinweisen.

Oeffentliche Katholikenversammlung.

Wie bereits schon mitgeteilt findet am nächsten Sonntag, Nachmittag 4 Uhr im Saale „zum Hirsch“ eine öffentliche Katholikenversammlung statt, zu der alle kathol. Männer und Frauen freundlichst eingeladen sind. Die letzten Vorgänge im öffentlichen Leben sollten jeden gleichgültigen Katholiken aufrütteln und mit allem Ernst und Energie für seinen kathol. Glauben eintreten. Die freche Schmährede des Herrn Bürgermeisters Nathan Stern, die bedauerlichen Vorgänge in Portugal, sowie das kühne Auftreten der Freidenker in letzter Zeit müssen uns zum Protest herausfordern. Möge daher jeder Katholik dazu beitragen, daß diese Protestversammlung nächsten Sonntag einen zahlreichen Besuch aufzuweisen hat, damit man sieht, daß auch in Flörsheim der echte katholische Glauben nicht gesunken ist, sondern marschiert. Versäume deshalb niemand die Versammlung! Es gilt zu kämpfen für unsre heilige Kirche und unsre Recht!

Franz Kohl.

Habe eine Partie

Siederohre

sehr geeignet als Pfosten für Gartengeländer oder als Abflußrohre für die verschiedensten Zwecke sehr billig abzugeben.

Wilhelm Simon,

Bleichstraße.

Weihnachts-Karten

empfiehlt in großer Auswahl

Heinrich Dreisbach.

Verleumdungen des Auslandes.

Im neuesten Hefte der „Historischen Zeitschrift“ lenkt der Leipziger Historiker Felix Salomon die Aufmerksamkeit auf ein umfangreiches deutschfeindliches Geschichtswerk, das Ernst Lemonon unter dem Titel „Europe et la politique britannique 1882—1909“ in diesem Jahre veröffentlicht hat. Dem französischen Botschafter in London gewidmet und von dem bekannten Parlamentarier Paul Deschanel beworben, gliedert sich das genannte französische Werk in zwei Hauptabschnitte. Der erste führt von 1882 bis 1901; er enthält die Geschichte des Zusammengehens Englands mit dem Dreibund, insbesondere der politischen Freundschaft Großbritanniens mit Deutschland. Dabei ist das deutsch-englische Verhältnis weit mehr dargestellt, als es gewesen ist, während Großbritanniens Beziehungen zu Frankreich und Rußland übermäßig schwarz gemalt werden. Der zweite Hauptabschnitt, von 1901—1909 führend, schildert die Verschärfung des deutsch-englischen Gegensatzes. Lemonon findet die unmittelbaren Ursachen dieses Gegensatzes im Transvaalkrieg und in den ostasiatischen Schwierigkeiten, die tieferliegenden Gründe im wirtschaftlichen Wettbewerb, in der Flottenfrage und vor allem in der allgemeinen Richtung der deutschen Politik. Von letzterer entwirft Lemonon folgendes Bild:

„Das ehrgeizige Deutschland hat davon geträumt, England zu verdrängen und die Welt zu erobern; es konnte glauben, daß sein feindliches Vorgehen unbemerkt bliebe, und daß England seine Fortschritte erst bemerkte, wenn das Ziel erreicht war. Aber England bemerkte den germanischen „Drang“, bevor er sich durchsetzte. . . . England konnte nicht der Verbündete der Macht bleiben, die ihm die Herrschaft über die Meere und die Länder der fernen Weltteile streitig machte. . . . es wurde der Feind Deutschlands, weil dieses Frankreich und Rußland zuvorkommen, seinerseits eine maritime und koloniale Großmacht geworden ist. . . . Deutschland hat England auf politischem, wie auf wirtschaftlichem Gebiete klein machen wollen. . . . Die deutsche Politik ist in dem Maße imperialistischer geworden, in dem die englische Politik aufhörte, es zu sein. . . . Deutschland wird immer anmaßender: Europa, bald die Welt, scheint unter seiner Herrschaft zu stehen; es will überall befehlen, in den weiten Ebenen Mesopotamiens, wie in Holland, dessen Häfen seine Stützplätze werden, in Marokko, wie in Österreich, daß die alldeutsche Flut überschwemmt, oder in Dänemark, das Schleswig verliert.“

An die Wiedergabe des französischen Wortlauts der vorstehenden Sätze knüpft Salomon u. a. folgende Bemerkungen:

„Forschen wir, woher diese Behauptungen stammen, so finden sie ihren Nährboden in der ebenso glühenden, wie uns feindseligen Phantasie des Verfassers. Das Buch schließt mit der Erzählung der verschiedenen von England ausgehenden Enten. . . . und mit einem Appell zur Bildung eines großen Friedensbundes mit Einschluß der Balkanstaaten gegen den deutschen Friedensstörer. . . . Ein Buch von über 500 Seiten zur Zeitgeschichte! Ein Buch nicht von dem ersten besten, sondern von einem Manne, der von Deschanel patronisiert ist und seine Arbeit dem französischen Botschafter in London hat widmen dürfen. Ein solches Buch wird von einem Juristen (Lemonon ist Advokat) im Aufbau einer Anklageschrift geschrieben; erst wird alles, was auf das Zusammengehen der beiden Partner Englands und Deutschlands Bezug hat, in fremdlichste Farben geschildert, um nachher das Unversöhnliche des Gegensatzes um so wichtiger hervortreten zu lassen. Es ist nicht meine Aufgabe, und es gehört nicht in diese Zeitschrift hinein, auf die politischen Bedenken einer solchen Arbeit, die sich sogar als objektiv ausgibt, in einem Zeitalter, in dem das Gewicht der öffentlichen Meinung immer mehr hervorgehoben wird, hinzuweisen; vielleicht aber darf die Frage gestellt werden: Sollte es nicht gut sein, die Zeitgeschichte auch bei uns intensiver zu pflegen, damit Verleumdungen des Auslandes nicht durch Unwissenheit entschuldigt werden können? — Diese Anregung verdient in der Tat die sorgfältigste Beachtung.“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg wird am Freitag eine Einladung zu der Hofjagd in Springe bei Hannover folgen, an der auch der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand teilnimmt. Am Samstag wird der Reichstanzler voraussichtlich wieder in Berlin sein und den Beratungen im Reichstage beizuwohnen. (Hoffentlich schießt der Reichstanzler auf der Hofjagd nicht auch so oft daneben, wie in der Politik D. M.)

In fremder Welt.

„Das will ich Dir sagen, lieber Vater,“ antwortete Leonore mit äußerster Ruhe. Ferdinand und ich sind beide der Ansicht, daß uns das wahre Glück nicht im Weltgeheimnis, sondern nur in poetischer Stille, inmitten der ewig schönen Natur erblicken kann. — Außerdem quält mich eine böse Ahnung,“ fuhr sie nach einigem Zögern mit gepreßter Stimme fort. „Ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, daß die glänzende neue Welt das Herz Ferdinands mit tausend unsichtbaren Fäden fesseln wird — daß tüchtige Menschen ihn vielleicht für immer von mir zu trennen suchen. . . .“

„Leonore!“ unterbrach sie ihr Verlobter hier mit vorwurfsvollem Ton, „quäle Dich doch nicht mit solchen traurigen Vermutungen! Ich belege es ja aus tiefer Seele, daß mich ein feindliches Geschick so plötzlich aus Deinen Armen reißen wird — daß ich dies paradiesische Tal verlassen muß, wo mir das höchste Glück erblickt ist — aber ich halt' es für Unrecht, solche Folgerungen daraus zu ziehen, wie Du es tust.“

„Ja, das ist auch Unrecht, Leonore!“ sagte der Hauptmann. „Entweder traust Du Deinem Verlobten oder Dir selber nicht, wenn Du befehlst, durch eine Verheiratung nach der Residenz für immer von ihm getrennt zu werden!“ Leonore entgegnete kein Wort auf diesen Vorwurf. Sie sank auf einen Stuhl und bedeckte das Gesicht mit

* Amlich wird die Mitteilung verschiedener Blätter, zwischen der österreichischen und sächsischen Regierung sei 1897 ein Staatsvertrag über Einführung von Schiffsabgaben abgeschlossen worden, für unzutreffend erklärt. Auch hätten Verhandlungen darüber nicht stattgefunden.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung betreffend die Einfuhr und Durchfuhr von Tieren aus Frankreich.

* Bei der Landtagswahl in Hirschberg in Schlesien wurden im ganzen 390 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Hugo Went (freisinnig) 203 und auf Seydel (nsl.) 167 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

* Bei der Breslauer Landtagswahl erhielt Ehlers (F. Sp.) 839, Vogel (Ztr.) 824 Stimmen. Michin ist Ehlers gewählt.

China.

* Die ersten 30 Meilen der Kanton-Kowloon-Eisenbahn wurden in Gegenwart hervorragender chinesischer Beamten, sowie britischer und anderer ausländischer Gäste feierlich dem Verkehr übergeben. Die Fertigstellung der ganzen Strecke wird für Juni 1911 erwartet.

Die Wahlen in England.

Die englische Wahllampagne wird mit großer Energie weiter betrieben. Auf beiden Seiten wird heftig gekämpft. Die bisherigen Resultate entsprechen nicht den Hoffnungen der Konservativen. Bisher ist ein Drittel der Abgeordneten definitiv gewählt. Die Konservativen haben die Zahl ihrer Sitze nur um 5 erhöhen können, und es ist vorzuziehen, daß sie in das neue Parlament mit derselben Minorität einziehen werden wie in das alte. Die Liberalen haben seit 1906 bei drei Wahlen immer eine Majorität erreichen können, eine Erscheinung, die sich vor 50 Jahren nicht gezeigt hat. Wenn das Endergebnis der Wahlen den Ansagen entspricht, so wird der König gezwungen sein, dem Premierminister Asquith die notwendigen Garantien zu geben, um die Absichten der Liberalen zur Durchführung zu bringen. Diese Garantien können in Form eines Versprechens gegeben werden, daß, wenn es notwendig ist, eine Anzahl von liberalen Peers in das Oberhaus geschickt wird, um dort eine liberale Majorität zu sichern. Dieses Versprechen, auf welches Minister Asquith vielleicht nicht zurückkommen wird, wird aber das Ergebnis haben, daß wahrscheinlich eine neue Konferenz zwischen den Führern der beiden Parteien stattfindet, um zu einer Einigung zu gelangen.

Infolge der Uebereinstimmung gehen die Wahlen in Nottingham unter großen Schwierigkeiten vor sich. Die Wähler werden in Wagen nach den Wahllokalen befördert, von denen eines der größten überhimmelt ist.

Nach dem letzten Bericht sind gewählt: 115 Unionisten, 85 Liberale, 16 Nationalisten, 13 Arbeiterpartei. Die Unionisten haben bisher im Ganzen 11, die Liberalen 6 Sitze erobert. Unverändert blieben 212 Marda'e

Neueste Meldungen.

Breslau, 7. Dez. Nach Mitteilung der kaiserlichen Grubenverwaltung laut der Ausfahrt auf der Donnerstags-Grube ab. Von der Tagesfahrt, welche rund 400 Arbeiter zählt, fuhr gestern 109, heute 156 Mann ein. Der Ausstand ist aber nach der „Breslauer Zeitung“ auf die benachbarte Rybnitz-Grube übergesprungen, wo etwa 30 Bergleute streiken.

München, 7. Dez. Das Amtsblatt für die Erzdiözese München-Freising veröffentlicht in seiner letzten Nummer das motu proprio des Papstes vom 1. September mit der Eidesformel in lateinischer Sprache und eine Bekanntmachung des Ordinariats über die Ableistung des Modernisteneides, die in den Tagen vom 12. bis 31. Dezember erfolgen soll und zwar werden zunächst die Kapitulare und Defane den Eid vor dem erzbischöflichen Generalvikar am 12. Dezember in der erzbischöflichen Kurie in München ablegen.

Innsbruck, 7. Dez. Die gesamte deutschfreiherrliche und katholische Studentenschaft der hiesigen Universität hat einstimmig beschlossen, wegen der fortwährenden Verzögerung des Universitätsneubaus zu streiken, bis die Regierung verbindende Zusagen gibt. Der Rektor veranlaßte die sofortige Sistierung der Vorlesungen.

Aus aller Welt.

Des Kaisers Stiftung. Die Gründung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, die beim Universitätsjubiläum angekündigt worden ist, soll, wie die „Tägl. Abf.“ erzählt, noch in diesem Monat stattfinden.

Ihren Taschentuch, um die hervorquellenden Tränen zu verbergen.

Ihr Nummer ging Certau tief zu Herzen. Er schloß die Weinende in seine Arme und bot alle seine Verehrbarkeit auf, um ihr zu beweisen, daß die kurze Trennung eine Quelle reicher Freuden werden müsse. Er bot sie, ihm alles Vertrauen zu schenken, versprach ihr, so oft zu schreiben, als sie es wünsche, und stellte ihr vor, daß zwischen diesem düsteren stürmischen Oktoberabend und dem Tage, welcher sie auf immer mit ihm vereinen werde, nur ein Zeitraum von wenigen Monden liege.

„Sobald die ersten Vögelchen wieder zum Frühlingshimmel emporsteigen,“ sagte er zum Schluß, „erbitte ich mir Urlaub und eile hierher. Dann soll uns in der alten Kapelle zwischen den hohen Linden drüben auf der waldumlängten Vergeshalde der Segen des Priesters verbinden. Der Pinckel auf diesen freudigen Tag wird uns den Schmerz der kurzen Trennung ertragen helfen.“

„Ja, so sei es,“ versetzte Leonore gefast. „Du sollst fürder keine Klage aus meinem Munde vernehmen. Du hoffnung, daß Du auch unter den glänzendsten Bildern und Gestalten des neuen Lebens des einfachen, armen Mädchens im stillen Gebirgstale treulich gedankst, wird mich allstund wie ein tröstender Engel umschweben.“

Und Leonore hielt ihr versprochenes Wort. Als 8 Tage später Certau nach der Residenz abreiste, erschien sie beim Abschied äußerlich so ruhig, daß ihr Vater ihr seine volle Zufriedenheit bezeugte, so wie ein Seerührer nach der Schlacht seinen Truppen wegen ihrer Tapferkeit seine

Neue Sozialpolitik. Auf der Donnerstags-Grube bei Chwalowitz in Oberschlesien, die dem Fürsten Guido von Donnersmarck gehört, traten wegen Verletzung der Schichtdauer auf zehn Stunden ohne Lohnhöhung 260 Bergarbeiter in den Ausstand. Die Gesamtbelegschaft beträgt rund 850 Arbeiter. (Daß ein Magnat, ein Standes- und noch mehr Geldfürst sich nicht scheut, seine ohnehin unter der Schwerkraft ringenden Arbeiter derart „auzubeßern“, daß er ihnen ohne Lohnhöhung einfach die Arbeitszeit verlängert, ist einfach ein Skandal. Und das bei einem Manne, der ohnehin nicht weiß, was er mit all' seinem Gelde anfangen soll. D. M.)

Die Affäre Margulin. Aus Berlin wird berichtet: Eine nochmalige Hausdurchsuchung bei der mitverhafteten Gräfin Frölich hat deren Mitschuld an den Betrügereien Margulins zweifelsfrei ergeben.

Krupp in Rußland. Wie verlautet, hat Krupp um Konzession nachgesucht, in Rußland eine Fabrik für Panzerplatten zu errichten.

Ertrunken. Der Matrose Radscheld, Post-Ordemann des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm 2.“ ist abends im Kieler Hafen ertrunken. Seine Leiche wurde bereits geborgen.

Choristenstreik. In der Lohengrin-Vorstellung der Hofoper in Wien streikten die männlichen Mitglieder des Chores; sie sangen nicht, sondern marschierten nur. Der Herrndor versuchte seit Jahren, eine Verbesserung seiner materiellen Lage herbeizuführen. Eine solche soll ihm auch durch Direktor von Belinghimer schon in Aussicht gestellt worden sein. Als die Herren nun erfuhren, daß durch den Direktionswechsel sich ihre Angelegenheit verschlechtert habe, benutzte sie ihrer eine große Erregung, insofern bereit sie passive Resistenz übten. Daraufhin verfügte die Direktion die sofortige Entlassung der betreffenden Mitglieder. Von der Entlassung wurden der Allgemeine deutsche Chorfängerverband in Mannheim, sowie die Chorfängerverbände von Frankfurt a. M., Berlin und Breslau in Kenntnis gesetzt. Die Sperre über die Wiener Hofoper wird verhängt werden. — Der Herrndor der Hofoper veröffentlicht eine Rundgebung, in der er das Wiener Publikum wegen der passiven Resistenz um Entschuldigung bittet. Die Zwangslage sei geschaffen worden nicht so sehr durch die Ablehnung der Sagenhöhung als durch das brüste Verhalten eines Beamten der Direktion gegenüber einer Deputation der Chorherren.

Todesurteil. In Orzani wurde ein Polizist wegen Raubmordes vom Schwurgericht zum Tode durch den Strang verurteilt.

Russisch-chinesische Bahn. Die russische Regierung beabsichtigt, eine Bahn vom Baikalsee von der großen Sibirischen Bahn abzuzweigen und erstere durch die Wälder Gobi direkt nach Peking zu legen. China soll sich bereits mit dem Plan einverstanden erklärt haben. Durch diese neue Strecke würde der Weg Berlin-Peking um etwa 1000 Kilometer kürzer und nach Fertigstellung derselben (1912 bis 13) noch 9085 Kilometer betragen, die in 8½ Tagen zurückgelegt werden können, d. h. nach der jetzigen russischen Fahrgewindigkeit.

Grubenunglück. In der Remberton-Grube von der Redelich-Wald-Kohlenbergbau-Gesellschaft zu Schmalstzke ein mit sieben Mann besetzter Förderkorb in die Tiefe. Alle 7 Mann waren sofort tot.

Sabotage? Aus Toulon wird gemeldet: Bei der Ausbesserung der Turbinen des neuen Panzerschiffes „Voltaire“ wurde in einem Dampfrohr ein Meißel gefunden. Die Marinebehörden ordneten eine Untersuchung an, um festzustellen, ob es sich um Sabotage oder um ein bloßes Versehen eines Arbeiters handle.

Opfer der Springflut. Aus Astrachan wird berichtet: Von den von dem Sturm auf dem Kaspischen Meere ereilten Schiffen sind insgesamt 23 gesunken. 314 Menschen sind ertrunken, darunter 184 persische Schiffsarbeiter. Acht Leichterfahrzeuge sind im Eise stecken geblieben; ihre Lage ist bedrohlich.

Zugzusammenstoß. Bei dem Zugunglück bei Wilseden (England) wurden 30 Personen schwer verletzt und eine getötet. — Ueber das Eisenbahnunglück werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Wie jetzt festgestellt wurde, wurde bei dem Unglück ein Mann getötet und 46 erheblich verletzt, etwa 50 andere erlitten leichtere Verletzungen. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht festgestellt. Der Exploz war in den halsenden Zug hineingefahren. Der Führer erklärte, daß die Signale auf freie Fahrt gelanden hätten, doch ist dies noch nicht geklärt. Bei der Einfahrt in den Bahnhof befindet sich eine starke Kurve, so daß der einfahrende Führer den Bahnsteig nicht sehen kann bis er dicht davor ist. Der Lokführer stand bereits 8 Minuten über die Abfahrtszeit in dem Bahnhof, weil die Inspektoren die Abkommenskarten prüften. Der Zug war überfüllt. An den letzten beiden Abteilen standen

Anerkennung ausspricht.

2.

Wie viel leichter wird es dem in die Ferne Ziehenden, seinen Schmerz zu meistern, als den Dabeimbleibenden! Während diesen jede Stunde die alte Szenerie in gleicher Weise vor die Augen führt, und die Rinde, die der Scheidende verursacht hat, ihnen dadurch nur noch fühlbarer wird, stürmen auf den erlernten tausend neue Bilder und Gestalten ein, gleich als wollten sie jede Erinnerung an die dahinterliegenden aus seiner Seele verdrängen.

Ein so leicht erregbares, für alle äußeren Eindrücke empfängliches Gemüt, wie es Certau besaß, konnte sich am wenigsten der Macht der neuen Umgebung entziehen. Schon die Pflichten, welche ihm seine neue Stellung auferlegte, nahmen einen so großen Teil seiner Zeit in Anspruch, daß er erst spät am Abend einsam war, seine Gedanken zu sammeln und seinen Blick in die Ferne zu richten. Er tat dies zwar mit ungeteilter, voller Liebe — aber seine äußere Lage war eine zu günstige, als daß ein tiefer Schmerz um die Trennung von Leonore in seinem Herzen hätte Raum gewinnen können.

Diese Stimmung mußte sich auch wohl in den ersten Briefen, welche er an seine Verlobte geschrieben, ausprägen haben, denn die Antworten Leonores waren nicht allein mit den zärtlichsten Liebesbetonungen, sondern auch mit den inständigsten Bitten angefüllt, sich durch die Eitelkeiten der fremden glänzenden Welt nicht betören lassen. Sie und da schimmernde auch der leise Vorwurf hindurch, daß ihm die Trennung von ihr nicht so

auser den Sitzenden noch zahlreiche Fahrgäste. Den Schluss des Zuges bildete ein Bremsswagen. Plötzlich erblickten die auf dem Bahnsteig stehenden Personen den mit voller Geschwindigkeit in ungefähr 60 Meter Entfernung auf demselben Gleise daher brausenden Schnellzug. Einige Personen sprangen von dem stehenden Zuge nach dem Wartesaal und starrten wie hypnotisiert auf den heranbrausenden Zug. Der Führer des Schnellzuges gab Gegenbefehl, doch war es zu spät. Im nächsten Moment trachte die Lokomotive gegen den Bremsswagen und in den überfüllten letzten Personenzug hinein. Dieser wurde vollständig und der vorhergehende Wagen fast ebenso zertrümmert. Aus diesem Wagen sah man Blut in Bächen auf den Bahnsteig fließen. Von den Insassen der beiden letzten Wagen des haltenden Zuges blieb kaum einer unversehrt.

Gestrandete Dampfer. Aus Langer wird berichtet: Im Sturm strandete der italienische Dampfer „Nordamerika“, etwa 8 Meilen südlich vom Cap „Spartel“ und der englische Dampfer „Calcutta“ östlich von Langer an der Gibraltarstraße. Während die Lage des letzteren Schiffes ziemlich ungefährlich ist, befindet sich der Dampfer „Nordamerika“, der voll beladen ist und Passagiere an Bord hat, in sehr kritischer Lage wegen des schlechten Wetters und der hohen See. Hilfe ist sofort abgegangen.

Motorbootrennen in Monaco 1911. Das Motorbootrennen von Monaco 1911 weist in seinem Programm gegen früher keine Veränderungen auf. Es sind 11 Tage in Anspruch genommen. Nach der Ausstellung der teilnehmenden Motorboote beginnen die Rennen am 5. April. An Preisen sind wieder 100 000 Francs ausgesetzt, von denen der höchste Preis im Rennen der Nationen, an dem drei Boote für jedes Land teilnehmen können, 10 000 Fr. beträgt. Dieser Preis ist in den letzten beiden Jahren an das englische Rennboot „Ursula“ gefallen. Das über eine kurze Strecke schnellste Boot erhält den Ehrenpreis des Fürsten von Monaco. Das sportlich wertvollste Rennen ist das um die Meisterschaft des Meeres für Kreuzer über 200 Kilometer, das am 9. April stattfinden soll. In Frankreich sieht man auch diesmal alle Hoffnungen auf die Schnellboote, die aber auch in England mehr als früher Beachtung finden.

Gerichtszeitung.

Die Friedberger Bomben-Affäre.

Vor dem Schwurgericht Gießen hat die Verhandlung einer Bomben-Affäre begonnen, die seiner Zeit großes Aufsehen erregte. Der Sachverhalt sei hier kurz rekapituliert: Am 14. Juni wurde auf die Villa des Bankiers Alexander Majer in Frankfurt ein Bomben-Angriff verübt, wobei ein Schaden von ca. 1000 Mark angerichtet wurde. Die Täter, die entkamen, richteten am 17. Juni an den in Homburg wohnenden Bankier zwei Briefe, in dem sie ihn zur Niederlegung einer großen Geldsumme in Amsterdam aufforderten, falls er nicht sein Leben verlieren wolle. Der Bankier reagierte hierauf jedoch nicht. Am 22. Juni wurde ein ähnliches Bombenattentat auf das Rathaus der Stadt Friedberg verübt, wobei das Treppenhäus vernichtet wurde und ein Schaden von 10 000 Mark entstand. Zwei Personen erlitten geringfügige Verletzungen. Gleich darnach wurde auf den Vorgesetzten der Reichsbankniederstelle in Friedberg, A. Meyer, von den beiden Tätern ein Angriff verübt. Einer der Täter, der Mechaniker Winge, flüchtete per Rad in der Richtung nach Bad Nauheim und erschoss sich, als ihn die Verfolger ereilt hatten. Der andere, der Dachdeckerlehrling Friedr. Werner, entkam ins Ausland. Nach mancherlei Irrfahrten kehrte er wieder nach Deutschland zurück und wurde in Oberfeld festgenommen. Eine ganze Reihe von Anklagen sind gegen Werner, der am 29. September 1890 zu Kaiserslautern geboren ist, erhoben worden. — Der Angeklagte, der von mittlerer Statur ist, sieht wie ein 16jähriger aus. Nach Verlesung des Anlagebeschlusses kommt es zur Vernehmung des Angeklagten, der völlig geständig ist. Werner wurde am 29. September 1890 als Sohn eines Dachdeckermeisters in Kaiserslautern geboren. Er besuchte die Oberrealschule. Werner soll die Konstruktion der Höllenschneidemaschine erklären. Auch soll Dr. Popp einen Teil seines Gutachtens über die Höllenschneidemaschine erklären. — Es ergeht Gerichtsbeschluss, die Öffentlichkeit auch für die Vertreter der Presse auszusperren.

Vermischtes.

Chambord-Gedenktag. In der kriegerischen Tätigkeit der Helden während des Feldzuges 1870—71 bildet die Erstürmung des Schlosses Chambord am 9. Dezember einen Hauptpunkt. Hauptmann Kattrein von der 8.

Komp. des Inf.-Regts. 118 unternahm in der Erwägung, daß die Dunkelheit die Schwäche seiner Abteilung verberge, mit zwei Banntruppen und 54 Mann abends 5½ Uhr einen Angriff auf das genannte Schloss, das, wie später festgestellt wurde, von über 3000 Mann besetzt war. Mit lautem Hurra und fröhlichem Wirtelschlag des Tambours ging die kleine Schar vor. Die Besatzung des Schlosses gab allen Widerstand auf; wie glänzend durch das Hurra eilt alles in regelloser Flucht in den nahen Wald, um unter dessen und der Dunkelheit Schutz die Straße nach Bracieux zu gewinnen. Hunderte von weggeworfenen Waffen, drei stehengebliebene Geschütze, eine Menge Ausleistungsfälle jeder Art bezeichnen den Weg der Fliehenden. Im Schloß selbst wurde ein Oberst (Regimentskommandeur), zwei Stabsoffiziere, acht Subalternoffiziere und über 200 Mann zu Gefangenen gemacht. Zur Erinnerung an den Heldentag ist in der Regel eines der Türme von Chambord jetzt folgende Inschrift angebracht: „Dieses Schloß, der Sieg von 3000 Franzosen, wurde am 9. Dezember 1870 von drei Offizieren und 54 heldischen Soldaten erobert.“

Von der Luftschiffahrt.

*** Passagierflugwoche.** Der Aviatiker August Euler veranstaltete am 22. November bis 1. Dezember auf dem Truppenübungsplatz bei Griesheim eine Passagierflugwoche, an der eine Anzahl Offiziere der Darmstädter Garnison und je ein türkischer und ein Schweizer Offizier teilnahmen. August Euler hat seine Teilnahme an dem großen Flug Paris-Brüssel-London-Berlin zugesagt.

*** Ballonunglück.** Aus der Gondel eines über der Nordsee hinfliegenden Ballons ist ein Insasse herausgestürzt. Der Ballon war in München mit drei Passagieren aufgestiegen, um in die Schweiz zu fahren. Der Ballon „Airwalk“ ist auf den Ortnoyinseln niedergegangen. Der Passagier, der von einer Welle aus dem Korb gestürzt wurde, ist Kaufmann Ernst Metzger aus Gersthofen bei Augsburg.

*** Wieder einer!** Der Aviatiker Hermann Reichelt, der erst vor vier Wochen mit seiner Flugmaschine einen Absturz erlitt, hatte abermals einen Unfall. Nach einem erfolgreichen Fluge bei einer Windstärke von 13 Meter brach bei der Landung ein Rad des Apparates. Die Flugmaschine kam trotzdem wieder hoch, wurde zur Seite gedrückt und Reichelt stürzte aus beträchtlicher Höhe ab. Er wurde erheblich verletzt. (Der Selbstmord-Sport fordert nachgerade unerhörte Opfer. Da ist es zu verwundern, daß es noch soviel Menschen gibt, die sich dem heute doch noch so gefährlich unvollkommen und unzuverlässigen Maschinen anvertrauen. Das ist kein Heroismus mehr. Das ist dann schon mehr Dummheit oder Leichtsin.) D. Volk.)

Volkszählungs-Ergebnisse.

Groß-Berlin, 6. Dez. Aus den Groß-Berliner Gemeinden liegt bis jetzt das genaue Ergebnis von Schöneberg vor. Es wurde eine Bevölkerung von 175 632 (gegen 140 992 in 1905) ermittelt.

Braunschweig, 6. Dez. Nach dem Resultat der amtlichen Zählung der Einwohnerschaft Braunschweigs betrug diese am 1. Dezember 143 319. 1905 betrug die Gesamtbevölkerung 136 397.

Hannover, 6. Dez. Nach der amtlichen Zählung betrug die Einwohnerschaft am 1. Dezember 292 735 Personen. Im Jahre 1905 betrug die Gesamtzahl der Bevölkerung: 272 335 Personen.

Lübeck, 6. Dez. Nach dem Ergebnis der Volkszählung besitzt die Stadt Lübeck 98 612 Einwohner, 7241 mehr als 1905.

Chemnitz, 6. Dez. Nach der vorläufigen Feststellung der Einwohnerzahl betrug diese hier am 1. Dezember 286 455 gegen 244 927 am 1. Dezember 1905. Die Zunahme beträgt 41 528 oder 17 Prozent.

Dresden, 6. Dez. Die Bevölkerung Dresdens beträgt 545 882 Einwohner. Sie ist seit 1905 um 29 886 gestiegen.

Strasbourg, 6. Dez. Nach dem vorläufigen Ergebnis beträgt die Einwohnerzahl Straßburgs 178 290. Der Zuwachs seit 1905 beträgt 10 612 Personen.

Aus der Schweiz, 6. Dez. Weitere Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember: Zug 3092, St. Gallen 6192, Aarau 9580, Romanshorn 5999, Lausanne 64 142 (+ 17 296), Appenzell 5063.

*

Hochwasser.

Paris, 6. Dez. Die Meldungen über die Ueberschwemmungen lauten fortgesetzt sehr trübselig. Sämtliche Deiche und Dämme der unteren Loire sind durchbrochen und ungeheure Landstrecken liegen unter Wasser. Der Fluß

dehnt sich wie ein See aus, der stellenweise 10 Meter tief ist und eine Länge von 200 Quadratmeter hat. Trotzdem ist der Fluß um weitere 80 Ztm. gestiegen. Bei Angers erfolgte ein neuer Dammbruch, wodurch eine ganze Anzahl von Ortschaften unter Wasser gesetzt sind. Präfect hat sofort Truppen nach den vom Unglück betroffenen Orten abgesandt, um die Bewohner zu verprovisionieren. In Savoyen erfolgte ein tieferer Erdrutsch.

Die Moabiter Krawalle vor Gericht.

Nach Eröffnung der Sitzung wird als Zeuge der Kohlenarbeiter Otto Weiss mit 12 vernommen, der erst seit dem 17. September in Berlin ist und am 5. Oktober während des Streiks bei der Firma Kupfer u. Co. Arbeit getreten ist, da er angenommen hat, daß der Streik zu Ende sei. Der Zeuge belunbet folgendes: Als er eines Tages aus dem Kohlenplatz herauskam, seien drei Leute gekommen, die ihn fragten, ob er bei Kupfer arbeite. Als er dies bejahte, sei ihm geantwortet worden: Schämst Du Dich nicht, bei Kupfer zu arbeiten? Zugleich hätten die drei mit Gummischläuchen und Fäusten auf ihn eingeschlagen. Er habe dann zu seiner Mutter in der Beusselstraße 12 gehen wollen. Als er auf die Straße kam, hätten ihn vier Leute beim Kragen und Genick gepackt und gefragt: „Wo arbeitest Du?“ und als er antwortete: „Bei Kupfer u. Co.“, hätten die vier gesagt, er solle mit ihnen kommen, sie wollten ihm andere Arbeit verschaffen. Er sei dann von den Leuten in das Pilsische Lokal in der Rosenerstraße 17 geführt worden, wo in einem Nebenraum mehrere Leute, etwa 25, saßen. Hier wäre auch einer drin gewesen, den sie vom Bahnhof Beusselstraße geholt hätten. Sie fragten mich, so erzählt der Zeuge weiter, ob ich mich nicht schäme, bei Kupfer u. Co. zu arbeiten. Ich antwortete darauf, daß ich es nicht aus Übermut tue, sondern um etwas zu verdienen. Es wurde mir dann vorn im Lokal Brot, Butter und Bier gegeben. Als ich aufgegessen hatte und nach Hause gehen wollte, sagte Pils zu mir: „Sie können noch etwas trinken.“ Er brachte mir noch ein Glas Bier, dann ging er hinten ins Lokal. Gleich darauf kamen die Streikenden, etwa 15 bis 20 Mann, hervor und schlugen mit Gummischläuchen auf mich ein. Ich wollte Deckung suchen, Pils packte mich jedoch am Arm und ließ mich immer wieder zurück, bis mich Frau Pils hinter dem Ladentisch hinweg auf den Korridor hinausleitete. Der Angeklagte Pils bestritt die Aussage des Zeugen. Nicht seine Frau, sondern er selbst habe den Zeugen hinter dem Ladentisch durchgelassen. Weiss mit 12 bestritt weiter, daß er mit einem Kriminalschuttmann am nächsten Tage nach dem Pilschen Lokal gegangen sei und unter den dort versammelten Streikenden vier Personen als an dem Ergeß beteiligt bezeichnete. — Der nächste Zeuge, Arbeiter Gottschalk, hatte bei Kupfer u. Co. Arbeit angenommen und ist in der Siedingerstraße, als er dort mit anderen Arbeitwilligen entlang ging, belästigt worden. Die Streikenden fragten, ob sie bei Kupfer u. Co. arbeiteten. Sie erwiderten, daß das niemand etwas angehe. In der Nähe des Bahnhof Pilsstraße sei ein Schuß gefallen, den er für einen Signalschuß gehalten habe. Dann seien 15 bis 20 Personen über sie hergefallen und hätten mit Gummischläuchen auf sie losgeschlagen. Aus Furcht habe er dann die Arbeit bei Kupfer niedergelegt. Eine Arbeit habe er trotz des ihm gegebenen Versprechens nicht bekommen. — Der Arbeiter Griesel ist am 2. Oktober auf dem Bahnhof Beusselstraße, als er schon seine Fahrkarte gelöst hatte, von Streikenden aufgehalten worden und hat „eins gegen das Kinn bekommen.“ Er wurde aufgefordert, in das Streikbureau Pils zu kommen. — Zeuge Arbeiter Liebknecht ist gleichfalls, als er von der Arbeit bei Kupfer kam, von Streikenden auf dem Bahnhof Beusselstraße geschlagen worden, ebenso der Zeuge Meyer. — Dann teilt der Vorsitzende mit, daß seitens der Verteidigung zum Fall Pils 31 neue Zeugen angemeldet sind. Zeuge Schriftsteller Gustav Erdmannsdorfer sagt aus, er habe gesehen, wie ein einzelner Mensch von einem Polizeioffizier und 6—8 Schutzleuten verfolgt worden sei. Der Offizier habe den Mann mit der Faust ins Genick geschlagen. Die weiteren Zeugenaussagen ergeben nichts Wesentliches.

In der Sitzung von Dienstag vormittag wurde ein Normone vernommen, der auf dem Wege zur Vibestunde war, als er in einen Haufen Tumultuanten geriet. Er soll gerufen haben „Haut die Blauen, haut die Hunde!“ — Den als Zeugen auftretenden Schutzleuten ist gestattet worden, über die Zusammenkunft der mobilgemachten Mannschaften auszusagen, dagegen haben sie auf Fragen, wie den inneren Dienst und die Verwaltung betrifft, die Aussage zu verweigern.

sehr zu Herzen gehe, und daß fast seine ganze Ruhezeit durch die Lustbarkeiten der neuen Umgebung in Anspruch genommen werde.

Anfangs erblickte Sertau in diesen Vorwürfen nur den Ausdruck einer innigen Liebe — als die letzteren aber immer deutlicher hervortraten, fühlte er sich verletzt und machte nun selbst Eleonore Vorwürfe, daß sie ihm so wenig Vertrauen schenke.

Vielleicht würden diese gegenseitigen Vorwürfe ohne weitere Folgen geblieben sein, wenn Sertau nicht durch den Baron v. Andring, mit dem er acht Tage nach seiner Ankunft in einem Kaffeehaus zusammengetroffen war, und der ihn sehr freundlich bewillkommnet hatte, in einen Kreis unabhängiger, reicher Männer eingeführt worden wäre, die alles geringschätzten und verspotteten, was nicht der Residenz angehörte. Diese eingefleischten Hauptstädter hatten sehr bald herausgebracht, daß Sertaus Herz nicht mehr frei sei und selbst seiner edlen Liebe fähig. begannen sie, ihn mit seiner „Provinzialschönheit“ aufzugreifen, aber auf eine so feine und geschickte Weise, daß er diese Spottereien nur als harmlosen Scherz betrachten konnte.

Nichts desto weniger verfielen dieselben ihren Zwick nicht. Früher hatte Sertau über jeden Brief Eleonores trotz der darin enthaltenen Vorwürfe eine große Freude empfunden und die Schilderung selbst der kleinsten Bilde ihres Lebens mit der innigsten Teilnahme und Liebe gelesen: — allgemach aber begann er Eleonores Briefe mit anderen Augen anzusehen. Das Leben seiner Verlobten,

ihre Ideenkreise und ihre Ausdrucksweise erschienen ihm so eintönig, und alle Verhältnisse in ihrer Heimat so kleinlich und beschränkt, daß sich ihm manchmal unwillkürlich die Frage aufdrängte: „Wie war es nur möglich, daß ich mich Jahre lang in diesem engen Kreise habe bewegen können, ohne mich auch nur ein einziges Mal nach einem bewegteren, glänzenderen Leben zu sehnen?“

Er suchte diese Gleichgültigkeit gegen Eleonores Lebensverhältnisse in seinen Briefen zwar sorgfältig zu verdecken — allein die Liebe sieht scharf. Eleonore bemerkte sich, daß er in keiner seiner Antworten mehr auf das eingehe, was sie ihm geschrieben — daß er sich nicht mehr nach ihrem Tun und Treiben erkundige — nicht mehr nach dieser oder jener Person frage und nicht mehr bei Stunden und Begebenheiten erwähne, welche sie einst so sehr beglückte.

Sertau bemühte sich, das Versäumte so gut wie möglich nachzuholen — allein er vermochte den alten herzlichen Ton nicht wieder zu finden — es dünkte ihm stets, als sei etwas Fremdes zwischen Eleonore und ihm getreten.

Doch auch diese Entfremdung würde ohne Zweifel wieder geschwunden und die einsige innige Liebe wieder an deren Stelle getreten sein, sobald das neue Leben und die neue Umgebung Sertaus ihren Reiz für ihn verloren — wenn nicht ein Ereignis eingetreten wäre, welches seinen Gedanken und Wünschen eine ganz andere Richtung gab.

Als Sertau sich eines abends auf einem glänzenden Ball befand, trat der Baron v. Andring zu ihm und

fragte ihn, ob er ihn zwei jungen Damen vorstellen solle, welche sehr reichen und angesehenen Familien in der Residenz angehörten. Sertau nahm das Anerbieten mit Freuden an, und der Baron führte ihn darauf zuerst zu einer imponierenden Schönheit, der Tochter des reichen Bankiers Billwart, die beständig von einer Schar von Anbetern umgeben war. Lucinde — so hieß sie — zählte etwa 20 Jahre und besaß geistige und körperliche Vorzüge, um welche sie die meisten anderen jungen Mädchen beneiden konnten. Durch ihre ungewöhnliche Bildung sei sie „jenigen, welche hohe Ansprüche in dieser Hinsicht zu machen pflegten; wogegen ihre dunklen feurigen Augen, ihre feinen mit zartem Rot behauchten Wangen, ihre stolze Stirn, ihre glänzenden schwarzen Haare die nur äußerliche Vorzüge Verwundernden entzückte. Einer reichen und schönen Erbin pflegt man viel zu gute zu halten und sie mit Schmeicheleien zu überhäufen: — bei Lucinde war es in solchem Uebermaß geschehen, daß ihr ursprünglich guter Charakter dadurch verdorben worden war. Ihre Eitelkeit und Vergnügungslust überstiegen alle Grenzen.

Fortsetzung folgt.

Das kleine Wörtchen Muß
Ist doch von allen Mühen,
Die Menschen knaden müssen,
Die allerhöchste Muß!

Ein Narr und ein Weiser im Beteln,
Die wissen mehr, als ein Welter allein.

Den Flörsheimer Hausfrauen

Ist die größte Vorsicht geboten beim Einkauf ihres Mehlbedarfs zur Herstellung des Weihnachtskuchens, weil das Gelingen desselben in erster Linie von der Güte des Mehles abhängt!

Man lasse sich deshalb durch billige Angebote nicht täuschen, da dieselben meist geringere Sorten enthalten.

Wir empfehlen daher

Weizen-Auszug-Mehl No. 00
per Pfund 24 Pfg.

Weizen-Mehl No. 0
per Pfund 22 Pfg.

Weizen-Mehl No. 1
per Pfund 20 Pfg.

Zu haben in allen

Flörsheimer Bäckereien.

Ia. Wurst-Waren!

Von einer Schweineschlächtereirei habe ich eine **Verkaufs-Niederlage ihrer Wurstwaren** übertragen bekommen. Es kommt nur Ia. Ware, auch **Dörrfleisch**, zum Auschnitt und empfiehlt sich ein Versuch.

Max Flesch, Bahnhofstraße.

Für Weihnachten backe man Dr. Oetker's Vanille-Gebäck

nach folgendem Rezept:

Zutaten: 250 g Butter, 150 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 100 g Mandeln, 4 Eier, 500 g Mehl, 1/2 Liter Milch oder Rahm, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Butter und Mehl (letzteres mit dem Backpulver gemischt) knetet man zu einem Teig. Das Eigelb, 100 g Zucker, den Vanillin-Zucker und die Milch verklappert man und arbeitet alles mit obigem Teig zu einer Masse, welche sich gut ausrollen lässt, ev. füge man noch etwas Mehl hinzu. Den ausgerollten Teig schneidet man in rechteckige Stücke, bestreicht diese mit Eiweiß, streut die in Spänchen geschnittenen Mandeln, die man mit 50 g Zucker gemischt hat, darüber und bäckt bei Mittelhitze. In Blechdose aufzubewahren.

Christbäume

in schöner Ware, von Montag ab zu verkaufen bei **Frau Sahm Wwe.**

Oswald Schwarz, Flörsheim

empfehlen für die

Herbst- und Winter-Saison

Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe, Unterkleider, Seelenwärmer, Wollwaren.

Shawls in Wolle und Seide

Handschuhe, Kragen, Manschetten, Schlips, Vorhemden und Oberhemden.

Ferner

alles was zur Schneiderei erforderlich

moderne Tüll- und Seidenstoffe in allen Farben und Preislagen sowie alle Besatzartikel.

Vorläufige Anzeige.

Mit dem heutigen Tage ist der

Wirtschaftsbetrieb

im

Kaisersaal

wieder eröffnet. Um geneigten Zuspruch bittet **Fr. Ernst Busch.**

3 trüchtige Ziegen

sind zu verkaufen. Schäfergasse 20, Rüsselsheim.



Sparsame Frauen, stricken nur Sternwolle

Orangestern
Blaustern
Rotstern
Violetstern
Grünstern
Braunstern

feinste Sternwolle
hochfeine Sternwolle
beste Konsum-Sternwolle

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten**, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Gebrauchte 2-flügelige Glastür

270x180 Centimeter groß, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Verlaufen

haben sich **3 fette Enten**. Der Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben **Huttenstraße 9.**

Serien-Postkarten

in entzückenden Dessins
sind sofort eingetroffen bei
Papierhandlung H. Dreisbach.
Kartäuserstraße.

Verloren

wurde von der Post (Ober-taunusstraße) bis Wiederer-straße ein

Portemannaie

mit 2 Mark Inhalt.

Der ehrliche Finder wird gebeten daselbe gegen Belohnung abzugeben

Poststraße No. 4.

Neujahrs-Karten

sowie

Druck

aller Art fertigt an

Buchdruck. H. Dreisbach

Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin verbunden m.

Fernunterricht

in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontokorrentlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie. 17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24. Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glänz. Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko. **Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam. SO.**

Fasslager und Küferei

Peter Wagner & Co.

Flörsheim, neben dem Gaswerk

empfehlen

großes Lager in billigen

Aepfelweinfässern

Einmach-Fässern

und als Puddelfässer geeignete Oelfässer.

Ausführung v. Reparaturen aller Art prompt u. billig.

Weichkoch. Hülsenfrüchte

Ia. große Linen Pfg. 12, 15, 20 s. Ia. Golderbsen Pfd. 16 s. Ia. gespaltene Erbsen Pfd. 20 s. grüne holl. Erbsen Pfd. 18 s. grüne französische Erbsen Pfd. 28 s. Ia. weiße Bohnen 16 und 20 s. Ia. Riesen-Wachelbohnen Pfd. 22 Pfg. empfiehlt

Frankfurter

Colonialwarenhaus

Flörsheim.

Hochheimerstraße 2. Hochheimerstraße 2.

3, 4 bis 5 Zimmer

parterre, zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition.

Als Weihnachts-Geschenk empfehlen wir

Regen-Schirme zu Weihnachts-Preisen.

Damen- oder Herren-Schirme	guter dauerhafter Janella	M 250 bis 400
Damen- oder Herren-Schirme	Gloria m. Seiden-glanz	M 450 bis 500
Damen- oder Herren-Schirme	Halbseide mit Peragongestell	M 550 bis 850
Damen- oder Herren-Schirme	gute reine Seide mit fester Kante	M 900 bis 12
Damen- oder Herren-Schirme	feinste Seide	M 13 bis 15

Spazierstöcke in grosser Auswahl.
Stad-Schirme. Farbige Regen-Schirme. Kinder-Schirme.
Reparaturen gut und billigt.

L. ALBINUS MAINZ
* Schusterstraße 42. *

Manes Schuhe u. Stiefel

eignen sich für Gross u. Klein als besonders praktische u. willkommene

Weihnachts-Geschenke

Filz-Pantoffel	von 75 Pfg an
Kameelhaarschuhe	von 85 Pfg an
Filz-Schnallen-Stiefel	von 1.50 Mk an
Leder-Pantoffel gef.	von 1.70 Mk an

Tanzschuhe

Umtausch auch nach dem Feste bereitwilligst gestattet

Garantie für jedes Paar.

Arbeitsschuhe	von 5.80 Mk. an
Strapazier Stiefel	von 4.50 Mk. an
Ausgeh-Stiefel	von 6.50 Mk an
Luxus-Ausführung	von 11.- Mk. an

Gummischuhe

Enorme Auswahl in jeder Preislage

Mainz

Schöfferstrasse

Höchst

Königsteinerstrasse

Manes

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Qualitätsware

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Wochblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreizehngestellte Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Druckerlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Rathhausstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 143.

Donnerstag, den 8. Dezember 1910.

14. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Zum hl.

Weihnachtsfest

empfehle ich mein großes Lager in
Bilder u. Hausfegen, Weihnachtskrippchen u. Hausaltäre,
Statuen und Kruzifixe, ferner
Gefang- und Gebetsbücher, für alte Leute mit großem Druck
Unterhaltungsschriften, Münchner Volks- und Jugend-
schriften aus Vergangenheit und Gegenwart
sowie größte Ausw. in **Bilder- u. Märchenbücher**
von 10 Pfg. an.

Zur Befichtigung meines großen Lagers ohne Kauf-
zwang wird höflichst gebeten.

Gute Ausführung. — Billige Preise.

Franz Kohl, Kolportage
Buchhandlung,
Flörsheim a. M., Bleichstraße 6 a.

Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch
gibt es nichts besseres wie

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

Heinrich Messer.

Untermainstraße 64.

Lampen Schirme a. Krepppapier
empfiehlt Heinrich Dreisbach.

Regenschirme

Für Herren empfehle:

Serie I

extra dünn

mit feinen

englisch. Naturstöcken
ausgesuchtes Material mit echten
Silber-Beschlägen sowie in Gold-
rollblättern

Serie II

durchgehende

Stöcke

in feinen

Naturhölzern, Zuckerrohr
Partridges, Malacca, Piment
etc.

dauerhaft gearbeitet

von Mk **2.00** an

Halbseidene

* Damen - Schirme *

mit bunter
Kante

von Mk **3.50** an

Joh. Lieb Flachsf.

Inh.: WILH. BARNICKEL

Schirm-Fabrik

Schöffersstr. **Mainz** Domläden.

Buttergebackenes

per Pfund 80 Pfg., 1.— und 1.20 Mk.

Anisgebackenes

per Pfd. 60, 80 Pfg., 1.— und 1.20 empfiehlt

Bäckerei Christ. Voller, Hauptstr.

Prima selbstgekohte

Latwerg

empfiehlt

Mart. Hofmann Ww.,
Grabenstraße.

Modellierbogen

empfiehlt

H. Dreisbach.

Wir empfehlen

Regen-Schirme

Gegründet 1836.

zu nachstehenden billigen Weihnachtspreisen:

Damen- oder Herren-Schirm
Damen- oder Herren-Schirm
Damen- oder Herren-Schirm
Damen- oder Herren-Schirm
Damen- oder Herren-Schirm

Patent-Zanella mit modernstem Stod-
fortiment,
Edelgloria mit Seidenglanz, farbige
Borde
vorzügliche Halbseide, mit Paragon-
gestell, geschmackvoll. Stodfortiment
Idealseide mit fester Kante,
farbig oder schwarz,
denkbar beste Seiden-
qualitäten

M 2⁵⁰ bis 4⁰⁰
M 4⁵⁰ bis 5⁰⁰
M 6⁰⁰ bis 8⁰⁰
M 9⁰⁰ bis 12⁰⁰
M 15⁰⁰ 18⁰⁰ 20⁰⁰ bis 25⁰⁰

Elektrisch. Betrieb

Stockschirme Spazierstöcke in grösster Auswahl. Kinder-Schirme

Umtausch nach dem Fest gestattet.

Schöffers-
straße

13 Gebr. Fridberg, Mainz 13

Schöffers-
straße

Gelegenheitskauf

500 Stück Herren- und Damen-Schirme

reine Seide, schwarz und farbig, sehr dünn, mit elegant. Stöcken von 8.— bis 11.— M



